

kanntem Fundorte) in den charakteristischen Häufchen sechsseitiger Tafeln, welche ausser dem Pinakoid und dem Prisma als Abstumpfung beider eine Pyramidenfläche wahrnehmen lassen.

Calcit-Stalaktiten von Niemtschik. Der im devonischen Kalke betriebene Limonitbergbau von Niemtschitz in Mähren führte in letzter Zeit zur Entdeckung mehrerer Höhlen, welche zum Theil durch ihren Reichthum an prächtigen Calcit-Stalaktiten bemerkenswerth sind. Letztere bilden individuelle, schwach konische oder cylindrische Zapfen, die durch ihre wasserklare Masse und glatte, glänzende Oberfläche zunächst an Eisstalaktiten erinnern und deren Spitze von zumeist spiegelnden Krystallflächen, $4R-2R$ oder $2R$ allein, gebildet wird.

Aehnliche individuelle Schlacken kommen auch in der kleinen Höhle im Punkwa-Thale vor, die sich aber insoferne von den Niemtschitzer unterscheiden, als die krystallographische Axe des den Tropfstein darstellenden Individuums nicht parallel wie bei den letztgenannten, sondern senkrecht zur krystallographischen Axe verläuft.

Calcit vom Erzberg in Steiermark. Am Erzberge bei Eisenerz fanden sich in neuester Zeit Vierlingsgruppen, welche gleich jenen von der Insel Elba nach $-\frac{1}{2}R$ zusammengesetzt zu sein scheinen. Es sind das weisse halbpellucide stehend aufgewachsene $-2R$, die auf jeder ihrer drei oberen Flächen ein in Zwillingsstreifung hervorragendes $-2R$ tragen. Zuweilen hat sich aber den weiter vorstrebenden seitlichen Krystallen wieder eine grosse Anzahl von kleineren $-2R$, ebenfalls nach $-\frac{1}{4}R$, seitlich angeschlossen. Der ganze zierliche Aufbau gewinnt dann das Aussehen eines baumähnlichen Gebildes, von dessen Mittelstamme nach drei Richtungen Hauptäste sich erstrecken, die selbst wieder nach drei Seiten Zweige aussenden. Solche vielfach gegliederte Gruppen erheben sich auf einer dicken Kruste fein faserigen weissen Aragonites über Limonit.

K. P. Carl Balling. Die Montanindustrie in Tirol. (Aus dem Wiener „Techniker“ mit einigen Verbesserungen besonders abgedruckt. Wien 1872.)

Das Werkchen zerfällt in zwei Theile, von denen der erste die Eisenindustrie Tirols (das Geschichtliche derselben, die Eisenerze und ihre Vorbereitung für den Schmelzprocess, die Brennmaterialien, die Betriebskraft der Hütten, die Erzverhüttung und Raffinirung des Roheisens, specielle Fabricationszweige, die Eisen-Kleinindustrie, Humanitäts-Anstalten, Handels- und Arbeiter-Verhältnisse), der zweite die Production des Landes an anderen Metallen in Kürze, aber klar und übersichtlich darstellt.

Die in Tirol zur Verhüttung gelangenden Eisenerze sind durchaus Eisen-späthe. Die übrigen gewonnenen Erze bestehen in Fahlerzen, Kupferkiesen, Bleiglanz und Zinkblende. Das geologische Vorkommen der Erze wird von dem Verfasser keiner eingehenderen Berücksichtigung unterzogen, sondern bezüglich der Eisenerze werden die hierüber in F. v. Haucr's und Foetterle's „Geologische Uebersicht der Bergbaue der österr. Monarchie“ enthaltenen Angaben auszugsweise wiedergegeben, bezüglich der anderen Erzvorkommen wird auf die Jahrbücher der k. k. geologischen Reichsanstalt verwiesen. Viel interessantes enthält die Arbeit dagegen in den geschichtlichen Notizen und in den das Hüttenwesen betreffenden Daten.

A. Makowsky. Ueber den Salzberg bei Aussee. Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn. X. Band, pag. 32—40.

Die vorliegende kleine Mittheilung enthält in den beiden ersten Abschnitten eine übersichtliche Darstellung der stratigraphischen und Structur-Verhältnisse des Ausseer Salzbergs, meistens auf Grundlage der von Dr. E. v. Mojsisovics über die alpinen Salzlagerstätten in unserem Jahrbuche (1869) publicirten Abhandlung. Der dritte Abschnitt ist der Schilderung der technisch-ökonomischen Verhältnisse gewidmet.

Fr. v. H. V. Ritter v. Zepharovich. Mineralogisches Lexicon für das Kaiserthum Oesterreich, 2. Band Wien 1873. W. Braumüller.

Kaum geringer an Umfang als das vor 15 Jahren erschienene mineralogische Lexicon selbst bringt die vorliegende, als zweiter Band desselben bezeichnete Publication eine in möglichst präziser Fassung gehaltene Zusammenstellung der Beobachtungen an den Mineralien der österreichisch-ungarischen Monarchie, welche aus dem Zeitraume von 1858 bis 1872 stammen.

Durch ungewöhnliche Sorgfalt in der Benützung der sehr reichhaltigen Literatur, und demnach Vollständigkeit sowie durch die zweckmässige Anordnung des Stoffes, die sich vollkommen jener des ersten Bandes anschliesst ist der Verfasser wohl auch den strengsten Anforderungen gerecht geworden, die man an ein derartiges Sammelwerk zu stellen berechtigt ist; durch die Aufnahme zahlreicher Resultate eigener Beobachtungen und Studien, sowie trefflicher Bemerkungen bei der Mittheilung fremder Beobachtungen, hat er aber auch dasselbe weit über das Niveau einer einfachen Compilation emporgehoben.

Einige wenige ziffermässige Daten die ich hier beifügen will, mögen dazu dienen zu zeigen, welche erfreuliche Fortschritte, und zwar wohl zumeist durch die Forschungen unserer einheimischen Fachmänner, die mineralogische Kenntniss des Reiches in den letzten Jahren gemacht hat.

Abgesehen von den Fortsetzungen der periodischen Publicationen seit 1858 lagen zur Verwerthung im zweiten Bande 45 neue Werke oder grössere Monographien vor, so dass das Literaturverzeichniss, im Anschluss an den ersten Band nunmehr bis 141 reicht. Unter der letzten Nummer erscheinen jene Beiträge, welche dem Verfasser von vielen seiner Fachgenossen über vorher noch nicht veröffentlichte Beobachtungen zugekommen sind und hier mit aufgenommen wurden. — Zu den im ersten Bande genannten 3237 Mineralfundorten sind im zweiten Bande 493 neu hinzugekommen, und die Zahl der in Oesterreich-Ungarn nachgewiesenen Mineralspecies hat sich um 104 vermehrt.

Ein Zeichen der höhern und allgemeineren Theilnahme für mineralogische Studien bei uns erkennt Herr v. Zepharovich wohl mit vollem Rechte in der grossen Zahl von handschriftlichen Beiträgen, die ihm für die Bearbeitung des Bandes zugesendet wurden. Diese Theilnahme aber geweckt zu haben ist gewiss zum grossen Theile auch sein Verdienst, denn eben durch das mineralogische Lexicon hat er eine vortreffliche, jedem Fachmanne unentbehrliche Grundlage für weitere Studien geschaffen.

Einsendungen für die Bibliothek ¹⁾.

Einzelwerke und Separatabdrücke:

D'Achiardi Antonio. Sulla probabile esistenza di avanzi di antichissime industrie umane nella così detta Terra Gialla di Siena. 1872. (4953. 8.)

D'Ancona Cesare. Malacologia pliocenica Italiana. Fasc. II. Firenze 1872. (1747. 4.)

Jentzsch A., Dr. Ueber die Ursachen der Eiszeit. Leipzig 1872. (4952. 8.)

Wien (Finanzministerium). Trigonometrische Höhenmessungen in Niederösterreich. Wien 1872. (4954. 8.)

Zeit- und Gesellschafts-Schriften:

Berlin. Deutsche chemische Gesellschaft. Berichte Nr. 3. 1873. (452. 8.)

— Monatsberichte der königl. preuss. Akademie der Wissenschaften. November 1872. (237. 8.)

Genève. Bibliothèque universelle et Revue suisse. Nr. 182, 1872. (474. 8.)

Götha. (Petermann). Mittheilungen von Justus Perthes geographischer Anstalt. Band 19. Heft 2. 1873. (57. 4.)

Kronstadt. Handels- und Gewerbekammer Protokoll vom November 1872. (435. 8.)

¹⁾ Die am Schlusse des Titels in Cursivschrift beigetzten Zahlen bedeuten die Bibliotheksnummern.